

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 3 Mk., monatlich 10 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk. durch den Verleger im Quart 1,65 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal demittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modestilbeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über dem Namen 8 Pf., für den Rest 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle förmlich in den Anzeigenblättern entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unzeitige Einbringungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 293.

Donnerstag den 14. Dezember.

1905.

## Die Diätenfrage.

Die schon in der letzten Montag'sigen Sitzung des Reichstages erwartete Erklärung des Grafen Pofadowsty über die Stellung der Regierung zur Diätenfrage ist am Dienstag erfolgt. Daß der Staatssekretär des Innern erst jetzt in die Staatsverhandlungen des Reichstages eingriff, erklärt sich sehr einfach daraus, daß wegen der in die Debatte mit hineinbezogenen Finanzreform und der neuen Flottenverfahrungen die Staatssekretäre des Reichsschatzamt's und des Reichsmarineamt's, Herr v. Stengel und Herr v. Tirpitz, naturgemäß den Vortritt beanspruchten konnten. Ungeachtet hat Graf Pofadowsty, der seine Worte doch sonst so vorsichtig abwägt, verstanden, wohl in seiner ganzen bisherigen parlamentarischen Vergangenheit noch nicht die Ablehnung einer Forderung begründet, die im Laufe von zwei Jahrzehnten vom Reichstage in jeder Session mit wachsenden Majoritäten angenommen worden ist, bis die an Zahl immer geringer gewordene Opposition schließlich fast ganz verstummt. Wenn Graf Pofadowsty in sachlicher Beziehung stichhaltige Argumente gegen die Forderung vorzubringen nicht in der Lage war, so würde eine solche offene Erklärung, daß die Regierung keinen Anlaß habe, ihre bisherige Stellung zu der Frage aufzugeben, zwar seinen besonders imponierenden Eindruck gemacht haben, sie wäre aber sicherlich dem persönlichen Ansehen des Staatssekretärs des Innern weniger abträglich gewesen, als seine vom Jaune geübene abfällige Kritik der Verhandlungen des Reichstages. Nach Ansicht des Grafen Pofadowsty ist die mangelnde Präsenz des Reichstages vorwiegend zurückzuführen auf die Ueberlastung des politischen Lebens. Die Abgeordneten sind heute neben ihrem Reichstagsmandat in weit höherem Grade als früher mit anderweitiger politischer Tätigkeit in den Einzelstaaten und den Kommunen belastet. Das ist zweifellos zutreffend, ebenso nach der Beobachtung, daß der parlamentarische Arbeitsstoff neben der Gatsberatung von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen angenommen hat. Man kann auch dem Staatssekretär des Innern bis zu einem gewissen Grade darin beipflichten, daß diese Ueberlastung vielfach zu Wiederholungen in den parlamentarischen Verhandlungen und zur Verflüchtigung des politischen Lebens führen kann, wenn auch nicht führen muß. Diese Tatsache berechtigt aber den Grafen Pofadowsty doch in seiner Meinung, den Reichstag durch die Bemerkung zu brüsten, den Wert der in ihm gehaltenen Reden sei ein verhältnismäßig geringer. Was man auch immer zum Beweise dafür, daß das geistige Niveau des Reichstages heute nicht mehr auf der Höhe der 70er und 80er Jahre steht, mit Recht anführen kann — zu einem solchen abfälligen Urteil über die Leistungen des Reichstages, noch dazu in dieser allgemeinen Form, hätte sich der sonst so konsequente Staatssekretär des Innern nicht hinreißen lassen dürfen. Mit Recht protestierte der freisinnige Abg. Schrader, der nach diesem deplacierten Angriff des Grafen Pofadowsty gegen den Reichstag als erster Redner aus dem Hause zum Wort gelangte, gegen eine solche, durch nichts gerechtfertigte Herabsetzung des Reichstages, und die lebhafteste Zustimmung, die sein Protest, wie es scheint, auf allen Seiten des Hauses fand, belehrte den Grafen Pofadowsty denn auch sehr schnell darüber, daß ihm ein solches Jenormum über den Reichstag nicht zusteht. Er bewilligte sich denn auch, seine Entgegnung durch eine einflussreiche seiner Aeußerung und durch die Anerkennung zu motivieren, daß ein moderner Staat ohne ein einflussreiches Parlament nicht existieren könne. Im persönlichen Interesse des Grafen Pofadowsty wäre freilich zu wünschen gewesen, wenn er auf diese gänzlich unmotivierte Kritik der Verhandlungen des Reichstages lieber verzichtet hätte.

## Zur Lage in Russland.

Eine sehr ernste Mahnung hat Graf Witte noch einmal an die ordnungsliebenden Elemente der russischen Bevölkerung in Form eines Interviews gerichtet, das er einem englischen Korrespondenten gewährte. Witte erklärte nach einer Depesche des „Daily Telegraph“, er sei der Ansicht, so lange nicht diejenigen Elemente der Gesellschaft, die gegen die Anarchie sind, sich vereinigen, um sie zu ersticken und mit den Ministern des Kaisers zusammenzuwirken zur Verwirklichung der in dem kaiserlichen Manifest niedergelegten Grundzüge, solange möchte die Lage als wahrhaft ernst zu betrachten sein. Ohne die moralische Unterstützung der Gesellschaft, soll Witte geschlossen haben, werde die Anarchie andauern, bis schließlich die Nation die Unterdrückung der Revolution, sogar mit Gewalt, fordern werde. Es sei nicht unmöglich, daß dann die in dem Manifest verkörperten Grundzüge widerrufen oder aufgeschoben werden würden. Er sage nicht, daß er dies voraussetze, aber er gebe zu, daß es nicht unmöglich sei. Ueber die Lage im allgemeinen wird dem „Wolffschen Bureau“ berichtet: Die Verhaftungen in Petersburg und Moskau und die in den letzten Tagen in der Provinz erfolgte Verhaftung vieler Mitglieder des Bauernverbandes schafften, wie man annehmen kann, eine verdüsterte Sachlage, wenn auch in der Sitzung der Arbeiterdeputierten vom Sonntag behauptet wurde, die Verhaftung Gruskalews sei ein lokales Ereignis, das einen Generalstreik als Protesthandlung nicht zur Folge haben könne. Obwohl die Sitzung mit der Versicherung des Vorsitzenden schloß, der Tag sei nicht fern, wo das Proletariat Herr von Petersburg sein werde, erhält man doch den Eindruck, daß das Ereignis auf die Leiter der revolutionären Bewegung um so niederdrückender gewirkt hat, als die Inzenerierung eines Generalstreiks gegenwärtig unmöglich erscheint. Gegen Gruskalew wird, dem Vernehmen nach, wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Volksaufstand mit Waffengewalt Anklage erhoben werden. Der Post- und Telegraphenstreik dürfte ebenfalls durch die Verhaftungen beeinflusst werden; er dauert noch fort, flaut jedoch mit jedem Tag mehr ab. Durnowos Tagesbefehl, dem sogar die „Nowoje Wremja“ Unerschlichkeit vorwirft, wirkt auf die Post- und Telegraphenbeamten niederdrückend, zumal die Zahl der Entlassenen, unter denen sich auch höhere Beamte befinden, sehr groß ist. Der Postdienst kommt, wenn auch langsam, wieder in Gang, weit langsamer der Telegraphendienst. Hier in Petersburg scheint sich unterdessen ein Separatist als Protest gegen die Verhaftung Gruskalews zu entwickeln. Den Hauptgegnern gegenüber scheint man jetzt wieder zu Gewaltmaßregeln greifen zu wollen. In Petersburg löste am Montag die Polizei das Zentralbureau und das Zentralomitee des Verbandes der Verbände auf. Ueber die Meuterei in der russischen Mandschurienarmee bringt „Daily Telegraph“ noch folgende Depesche aus Tokio: Die Kavallerie des Generals Mabariloff brang nachts in Charbin ein, zündete die Kasernen an und tötete etwa 300 aus dieser flüchtende Meuterer. Die treu gebliebenen Truppen feuerten in der Dunkelheit aufeinander, bis schließlich Mabariloffs Truppen von den Meuterern umringt waren, die dem Feuer der Maschinengewehre entgegenströmten, wobei viele getötet wurden. Inzwischen breiteten sich die Flammen über die ganze Stadt aus. Aus Russisch-Polen wird berichtet: In Wabianka (Gouv. Piotrkow) überfielen am Montag Dragoner einen kirchlich-nationalen Manifestationszug, für den die Genehmigung erteilt war, und ver wundeten 30 Personen mit Säbelhieben. Für die Hinterbliebenen der ermordeten oder beraubten russischen Juden sind bisher infolge

des Auftrags der interprofessionellen Komitees, die sich in einer Reihe von deutschen Städten zu diesem Zweck gebildet haben, bisher in Deutschland ca. 2 1/2 Million Mk. eingegangen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind in America 4 Millionen, in Rußland selbst ca. 2 1/2 Millionen, in England ca. 1 800 000, von der Alliance israelite ca. 1 120 000, in Oesterreich-Ungarn ca. 700 000 Mark gesammelt worden, sodas, abgesehen von den Ländern, aus welchen Mitteilungen fehlen, bereits jetzt annähernd 12 600 000 Mark zur Verfügung stehen — sicherlich ist an sich sehr ansehnlich, aber dem ungeheuren Bedürfnisse selbstverständlich nicht entfernt genügende Summe.

## Zur Fleischnot.

Die Viehhändler, die nicht nur von den agrarischen Parteien, sondern auch von der Regierung bei Gelegenheit der jetzt herrschenden Fleischnot wiederholt ganz offen beschuldigt worden sind, daß sie im wesentlichen die Zerstörung des fleischigen Viehhändlers, beginnen sich jetzt ihrer Haut zu wehren. Der Verband rheinischer Viehhändler hat eine Broschüre zur Vieh- und Fleischlieferung herausgegeben, in der er die gegen die Händler und Schlächter erhobenen ungetreueren Angriffe zurückweist. Die Viehhändler bemerken: „Man will den ganzen Viehhändler- und Metzgerstand aus der Welt schaffen, uns einfach zum Proletariat herabdrücken. Hierbei ruhig zuzusehen, kann uns feiner zumuten, auch kann es uns nicht einerlei sein, von welcher Seite aus man uns beschuldigt und verungewaltigt will. Ginge der Vorschlag nicht von so hoher Stelle aus, er verdiente überhaupt keine Beachtung. Die Führer der Landwirte versuchen schon lange das produzierte Vieh durch genossenschaftlichen Verkauf zu höheren Preisen als sie wirklich bestanden, abzusetzen. Ferner haben sie versucht, durch Bildung von Genossenschaftsschlächtereien usw. die Konsumenten direkt und billiger zu versorgen. Alle Versuche sind bisher gescheitert. Jetzt machen die Vertreter der Agrarier neue Versuche. Unter finanzieller Beihilfe aus Staats- und städtischen Mitteln soll die Fleischversorgung der Städte vor sich gehen. Der Staat und die Städte sollen das Versuchsfarnikel sein, die Agrarier wollen im Trüben fischen, mit dem läßlichen Hintergedanken, ein Monopol einführen zu können.“ Die rheinischen Viehhändler können es nicht verstehen, daß der oberste Beamte des Reiches, der Fürst von Bälwo, den städtischen Vertretern gegenüber den Standpunkt der Landwirte vertreten konnte. Es zeugte von einer vollständigen Sach-unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse. Eins darf beruhigend wirken, daß die Stadtvertretungen sich nicht leicht beirren lassen, zu den allgemeinen sozialdemokratischen Zukunftsideen die Hand zu bieten und eine Interessentpolitik zu fördern, die jedes Gemeinwohl untergraben würde. So ist eine 40 Mitglieder starke Versammlung, die am 23. November d. J. in Köln zur Beratung dieser Angelegenheit auf Anregung des Oberpräsidenten im Regierungsgebäude stattfand, völlig resultatlos verlaufen.“ Nicht mit Unrecht heißt es dann weiter: „Hätte man überhaupt bei vorkommenden Fragen, die unser Gewerbe betreffen, — Viehfeuchengefesse, Viehwirtschaft, Marktwesen usw. von autoritativer Seite unsere Mithilfe und Fachkenntnisse bei den bezüglichen Beratungen in den beteiligten Ressorts gefordert und verlangt, wie es unser Stand und die hohen volkswirtschaftlichen Interessen, die wir vertreten, mit Fug und Recht erheischen, so würde der Allgemeinheit besser gedient und vieles Unpraktische nicht entstanden sein, wodurch nunmehr Millionen von Werten an Nationalvermögen verloren gehen.“ Zum Schluß resümiert sich dann die Denkschrift dahin: „Eine förmliche Kritik, wenn nicht gar



Hungernot würde entstehen, wenn man dem Drängen der Landwirte und ihren obersten Mitarbeitern nachgeben würde, den Handel und das Messergewerbe auszuschließen, um die Fleischversorgung eines Staates zugunsten einer einzelnen Interessengruppe zu monopolisieren."

**Fleischnot und Landwirtschaftskammer.** In der Beiratsversammlung des Deutschen Fleischerverbandes in Essen, in welcher beschlossen wurde, eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise vorzuschlagen, wurde von den Vertretern übereinstimmend befunden, die Landwirtschaftskammer habe in allen Fällen versagt, wo man sie wegen Lieferung von Vieh angegangen habe. In Städten wie Remscheid, Solingen, Wachen usw. habe man große Bestellungen an die Landwirtschaftskammer gerichtet, worauf aber kein Stück Vieh geliefert worden sei.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In österreichischen Abgeordnetenhaus beamtete Ministerpräsident Graf v. Gausch am Montag eine ganze Reihe von Interpellationen, die meist spezielle österreichische Interessen betreffen. In der Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Bara, die Prager Gräfte betreffend, stellte der Minister des Innern Graf v. Hohenberg fest, daß die Nachorgane erst nach den größtmöglichen, gewalttätigen Angriffen des Böbels von der Waffe Gebrauch gemacht hätten, wobei zahlreiche Schutzeleute und Militärpersonen zum Teil schwer verletzt worden. Er weist den Vorwurf des planmäßigen Vorgehens der Polizei sowie die Organe der öffentlichen Sicherheit und den Einsatz eroberten Beschuldigten auf das Entschiedenste zurück. — Im Dorfe Szabcs in Tirol sind wieder Aufregungen zwischen Konfessionen und christlich-sozialen Bauernbüdnen anlässlich einer Vermählung vorgekommen. Die Parteiführer wurden auf beiden Seiten verletzt, ein Professor, ein Student und ein Bauernrechner schwer. — Die ungarische Unabhängigkeitspartei beschloß den Standpunkt des leitenden Ausschusses der Koalition anzunehmen, wonach im Falle einer neuerlichen Vertagung des Reichsrates das Abgeordnetenhaus unter Protest ruhig auseinandertreten soll. Bezüglich der Wahlreform wurde eine Resolution angenommen, wonach die Partei die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts anstrebt.

**Frankreich.** Bezüglich des französischen Gelbbuches über die marokkanische Frage verlaufen folgende Einzelheiten: Das Buch ist 340 Seiten stark und behandelt die Zeit vom Anfang des Jahres 1901 bis Ende Oktober 1905. Es wird versucht nachzuweisen, wie sehr die Unfähigkeit an der arabischen Grenze mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Marokko zusammenhängt. Es werden dann die verschiedenen Einflüsse der lediglich in der Theorie unter der Oberhoheit des Maghzen stehenden Stämme in das algerische Gebiet aufgeführt, und es wird angeführt, daß Frankreich dem Sultan gegenüber eine loyale Haltung beobachtete und dessen Souveränität ohne Rücksicht auf den Prätexten Duhamaara immer anerkannt habe. Die Notwendigkeit, die algerische Grenze gegen Marokko genau zu bestimmen und für eine gute Grenzpolizei Sorge zu tragen, habe zu dem Schluß geführt, daß Reformen in Marokko unerlässlich seien. — Der zweite Teil des Gelbbuches enthält die im Anfang des Jahres 1904 dem Gefandten St. Rene Tallandier erteilten Weisungen und die mit demselben ausgetauschten Depeschen, welche zeigen, daß die von der französischen Regierung vorgeschlagenen Reformen keineswegs die Rechte des Maghzen verletzen. Aus den Depeschen Tallandiers geht hervor, daß der Sultan anfangs den französischen Vorschlägen wohlwollend gegenüber gestanden, dann aber plötzlich seine Haltung geändert hat. Die marokkanische Frage habe von da an einen internationalen Charakter angenommen. Der Schluß des Gelbbuches bezieht sich auf die französisch-deutschen Verhandlungen und auf die von der französischen Regierung aus den anderen Mächten gemachten Mitteilungen. — Die französisch-englische Entente. Cordiale wird nach der Uebersetzung der französischen Briefe auch unter dem liberalen englischen Kabinett fortbestehen. Der "Times" hebt besonders die jüngste Erklärung Sir Edward Grey's hervor, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England gute und gerechte Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien. Er sagt, die öffentliche Meinung Frankreichs könne diese Erklärung nur untercheiden.

**England.** Montag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Lord Rosebery eine Verammlung der liberalen Liga statt, wobei Rosebery folgendes äußerte: Ich benutze diese Gelegenheit, um meinen Freund Bannerman zu beglückwünschen. Die Stellung, die er erreicht hat, hat er langer, treuer und angestrengter

Arbeit für die liberale Sache zu danken, und wir alle haben das Gefühl, daß die Bildung der Regierung uns mit Vertrauen erfüllen kann. Der Eintritt von vier Vizepräsidenten der liberalen Liga, nämlich A. S. H. Fowler, Grey und Gibbon, in das Kabinett ist eine Bürgschaft für die Verwirklichung einer sparsamen Finanzwirtschaft und für die Ehre und Würde unserer auswärtigen Politik. Rosebery erging sich dann des längeren über Bannermans Homerulieder in Eitingen und fuhr dann fort: Ich bin überzeugt, daß Grey und andere Versicherungen erhalten haben, daß die Auslegung, welche ich dieser Rede gegeben habe, unrichtig ist, ich habe aber keine solche Versicherung erhalten und halte unerschütterlich an dem, was ich in Bodmin gesagt habe fest. Ich kann daher an der Wahlkampagne nicht weiter teilnehmen. Ich glaube nicht, daß die Homerulieder in der nächsten Session eingebracht werden wird; meine Befürchtungen gehen aber dahin, daß nach der Rede in Eitingen zwar nicht ein irisches Parlament in Dublin, wohl aber ein irisches Parlament in London, das englische Parlament unter der Herrschaft der irischen Partei, von Bannerman die Einführung seiner Versprechungen fordern wird. Das Bannerman sei seine Rede in Eitingen geschrieben hat, war ein Fehler und würde verhängnisvoll gewesen sein, wenn nicht Bannerman den Vizepräsidenten der Liga die nötigen Aufklärungen gegeben hätte. Es wird für die Regierung unmöglich sein, die nächsten Wahlen zu überleben, wenn die Regierung sich nicht klar und unabweisend über die irische Politik äußert. — Der König empfing am Montag im Buckingham-Palast die ausstehenden Minister für Rückgabe ihrer Amtseid und nachher die neuernannten zur Entgegennahme des Handbusses. — "Daily Chronicle" bringt die Meldung, daß Marquis Bute zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden ist. — Lord Alcebury, der Vorsitzende des Komitees zur Abänderung einer deutsch-englischen Verständigung hat einem Interviewer erklärt, das Komitee habe mit Ueberraschung und Bedauern die Äußerungen des deutschen Reichsanzalters zur Kenntnis genommen. Der Ausschuss sei der Meinung, daß Fürst Bülow falsch berichtet sei. Allgemein herrsche das Gefühl der Ablehnung vor Deutschland und der Wunsch, mit Deutschland und dem deutschen Volk nicht nur freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Lord Alcebury fandte den Zeitungen eine Zuschrift, in der die Behauptung des bisherigen Parlamentariersekretärs des Handelsamts Bonar Law wiederlegt, daß Deutschland einen Markt von 60 Millionen Menschen darstelle, von dem England ausgeschlossen sei. Lord Alcebury erklärt, Deutschland schliesse nicht nur England von seinem Markt nicht aus, sondern es nehme gegenwärtig von den englischen Ereignissen mehr als irgend ein anderes Land der Welt, angenommen Indien.

**Türkei.** Die Antwort der Pforte ist dem österreichisch-ungarischen Vorkäufer in Konstantinopel, Freiherrn von Galitz, zugegangen. Die Note nimmt in der Hauptsache die Forderung bis auf wenige Abänderungen an. Hierbei dürfte demnächst eine Besprechung der Vorkäufer stattfinden.

**Danien.** Die Internierung der im Hafen von Svingau liegenden russischen Kriegsschiffe ist amtlich bestätigt aufgehoben. Die Fahrzeuge haben in letzter Zeit Reparaturen ausgeführt und Probefahrten unternommen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Grafen Hülfen-Häfer und nahm mittags an einer Parforcejagd bei Döberitz teil.

Bei der Reichstagserversammlung in Odenburg-Blon erhielt nach dem amtlichen Resultat von 16996 abgegebenen gültigen Stimmen Rechtsanwält und Notar Justizrat Bodemann (fr.) 8874 Stimmen, Dr. med. Straube (fr. Vgg.) 4114 Stimmen und Zigarettenmacher Paul Weinheber (Soz.) 4003 Stimmen. Justizrat Bodemann ist somit gewählt. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der freimüthigen Stimmen um nahezu 1500, so daß sie die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen um über 100 übersteigt haben. Dieser große moralische Erfolg der Freimüthigen in einem Wahltreffe, in dem der agrarische Großgrundbesitz einen derartigen Terrorismus ausübt, daß den Freimüthigen in ja 100 Dinstschäften die Verfallungslosate gesperrt waren, ist aber noch aus dem Grunde besonders bemerkenswert, weil er die nichtmüthige Verdrängung der Freimüthigen als "Vorfrucht der Sozialdemokratie" gründlich ad absurdum führt. Nur die kraftvolle Betonung entschiedener liberaler Grundzüge hat ja 500 sozialdemokratische Mitläufer wieder ins Lager der bürgerlichen Parteien zurückgeführt.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 12. Dez.) Der Reichstag war auch heute nicht beschlußfähig und deshalb wurde die Abstimmung über die Kommissionsberatung des englischen Handelsprovisoriums ausgesetzt. In Fortsetzung der Beratung des Glais, der Zollentwerfung und der Finanzentwerfung sprach zuerst der Reichstagspräsident Graf v. Soltmannberg. Dann folgte Staatssekretär Graf Poldowski in einer in mehr als einer Beziehung merkwürdigen Rede. Er begann mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit des parlamentarischen Systems, wie sie absehbar wohl noch kaum in der Zukunft gehört worden ist und betonte, daß der Staatssekretär den Materialismus und die Unwissenheit der wohlhabenden Bevölkerung für das Anwachsen der Sozialdemokratie verantwortlich. Die Sozialdemokraten freuten sich unendlich und beglückten die "Materialisten" von Bundesrat mit jubelndem Beifall. Abg. Straube von der Freimüthigen Vereinigung legte Protest ein gegen die Verdrängung des Reichstags und durch einen Minister und empfahl an Stelle der Erhöhung der indirekten Steuern die Einführung einer Reichssteuer. Staatssekretär Graf Poldowski sprach gegenüber dem Schwabenschen Reichstag sich mit dem Bedenken aus, es sei nicht in seinem gemeint gewesen. Die Ausführungen des Grafen v. Soltmannberg und des Grafen v. Hohenberg boten nichts Bemerkenswertes. Neu war dagegen, daß wie Dr. Nikolin erklärte, die Minister für alle Forderungen und alle Steuern mit Ausnahme der Erbschaftsteuern stimmen werden, um sich bei der Regierung zu empfehlen für die Wiedereinführung zum selbständigen Bundesrat zu erheben. Staatssekretär Graf v. Sengel, der letzte Redner der Debatte, sagte, daß die Hoffnung noch nicht aufgegeben, das Zentrum für seine Pläne zu gewinnen. — Mittwoch englisches Handelsprovisorium, bulgarischer Handelsvertrag und Fortsetzung der Entschärfung.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 12. Dez.) Das Abgeordnetenhause hat Dienstag nach englischer Uebersetzung des Gesetzes über die Aenderung der Landesgrenze gegen das Großherzogtum Hessen die erste Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage fort. Zunächst wendete sich Abg. Ernst von der Freimüthigen Vereinigung entschieden gegen die geplante Konfessionsmischung der Volksschule und die Einmischung der Simultanschule. Er erklärte, daß die Vorlage die große Minderheitspartei heilige, welche jetzt auf dem Gebiete der Volksschule besteht. Abgeordneter Straube bezweifelte die Vorlage als ein Ausnahmemaß gegen die Polen und befragte ihn über den Mangel an katholischen Lehrern in Polen und Preußen. Kultusminister Dr. Struß wies darauf hin, daß die Polen selbst vor dem Eintritt in die preussische Volksschule waren und so zur Verbesserung des Unterrichts beitragen. Ueber die Einzelheiten der Vorlage könne in der Kommission besser beraten werden, dagegen möge man die Notwendigkeit der staatlichen Schulverwaltung nicht anfechten. Beschlußgebenden liegen nach Ansicht des Ministers die Vorlage nicht vor. Der konservativ-Abgeordnete v. d. Graeben trat für eine Erhöhung der staatlichen Beiträge zu den Schulläusen ein und warf dem Abg. Straube vor, daß dessen Ansicht über die Simultanschule nicht wenig zu konfessionslosen Schule führen müsse. Abg. Graf v. Sengel von der Freimüthigen Vereinigung beantragte, daß die Vorlage eine Verfassungsänderung involviere, da die Verfassung von einem einheitlichen Gesetz über das gesamte Reichsgebiet spreche, die Vorlage aber nur einen Teil davon regle, und dies auch noch nicht einmal für den ganzen Staat. Entgegen wendete sich Abg. Graf v. Sengel, daß die Tendenz der Vorlage darin besteht, den Schülern nur den besten Unterricht zu geben, während von der Beteiligung der Städte an der inneren Verwaltung der Schule keine Rede sei. Daraus lasse sich nur der Schluß ziehen, daß man den Städten ein Recht über die Schulangelegenheiten ausüben lassen, entgegen der Note, nicht verweigern. Die Simultanschule beruhe auf dem rein säkularisierten Charakter, nicht aber auf staatlicher Organe betraut worden. Die Städte, insbesondere die großen, würden fast ihre ganzen Schulläusen allein an und operieren viel auch für die Schulgebäude. Dann möge man ihnen auch das Recht über die Schulangelegenheiten ausüben lassen, entgegen der Note, nicht verweigern. Die Simultanschule beruhe auf dem säkularisierten Charakter und auf den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts. Redner wendete sich dann gegen den Abg. Struß, der noch im Anfang des vorigen Jahres sich gegen die Einmischung von prinzipiellen Grundfragen, die mit der Frage nichts zu thun hätten, in die Volksschulunterhaltungsvorlage erklärt hatte, um dann einige Monate später in Gemeinschaft mit den Vertretern der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen den Kompromißantrag einzubringen, dessen Folge die heutige Vorlage sei. Diese müßten jene Freunde abweisen, da sie für die freie Einmischung der Simultanschule in gleichen Maße Kraft und Recht verlangen, wie für die der Volksschule. Minister Dr. Struß erwiderte, daß die Regierung jeder Eingriff in die Selbstverwaltung fern, der Abg. Graf v. Sengel dem entgegen zu laubigen: Ich werde die Wünsche der Regierung nicht, aber ich will sie nicht. Die Rechte sollte dieser Vernehmung nicht, während die Note sie nicht zu Gunsten von Abg. Graf v. Sengel hat an seiner Auffassung, daß die Vorlage die Rechte der Selbstverwaltung bedroht, fest und bezeichnet den Grund der heutigen Regierung als unheilvoll für die Selbstverwaltung. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. — Am Mittwoch ließ die Zentrumsimterpellation über den Altonaer Eisenbahnunfall an der Tagesordnung.

— An eine Verabschiedung der Kolonialbahn Lübeck-Buch-Kubitz im Reichstage noch vor Eintritt der Weihnachtsferien ist nach den vorgefertigten Verhandlungen in der Budgetkommission nicht mehr zu denken, da das Zentrum schriftlich den Kommissionsbericht beantragt hat. Dagegen wird das Handelsprovisorium mit England, nachdem der Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung an Dienstag in der Budgetkommission die Zurückweisung gegeben hat, daß sie ihre Tage vorher begonnenen Diskussionsverhandlungen nicht fortsetzen werde, noch vor Beginn der Weihnachtsferien zur Erledigung gelangen können.



**Weihnachtspräsentkörbe** Stück von 3 Mk. an, herrliches Weihnachtsgeschenk.  
**Feinste Tafelliqueure** in allen Preislagen.

Franz.  
Wall-  
nüsse,  
Hasel-  
nüsse,  
Rieser-  
Maronen,  
Teltower  
Rübechen,  
Tiroler  
Tafel-  
äpfel,  
Wein-  
trauben  
Apfel-  
sinen,  
Zitronen.



Tafel-  
feigen  
Marok.  
Datteln  
Cognak  
Arak  
Rum  
Punsch-  
essenzen,  
Kakao  
Sokola-  
de  
Tee  
frische  
Triakeler  
Manda-  
rinen.

In meinem Schaufenster stelle ich eine grosse Auswahl zu **Festgeschenken** ge-  
eignete Artikel aus und bitte ich höflichst um eingehende Beachtung der Auslagen.

**Photographische Apparate**

größte Auswahl mit moderner Apparate vom billigsten bis teuersten am Lager.  
 Mit tagmännlichen Ausstellungen werde ich jederzeit gern zu Diensten.  
**Trockenplatten:** Th. Mather, Lumière, Apollo, Schlenker, Anilin-  
 fabrik, Hanff, Reform, Perrot, Marullo-Platten.  
 Bronsilber- oder Celluloid-Vorharten 10 Stück 25 Pf.

**Alle Bedarfs-Artikel Ia. billig.**

**Max Wergien, Spezialgeschäft,**  
 Halle a. S.,  
 4 Neunhäuser 4, Nähe Markt. Fernsprecher 1840.  
 Begründet 1894.

**W. Fuhrmann,**  
**Seifenfabrik, Markt 35**  
 empfiehlt in großer Auswahl als praktische Weihnachtsgeschenke  
**alle Sorten Waschseifen, eigenes Fabrikat.**  
**Feinste Toiletteseifen u. Parfümerien**  
 von Jünger u. Gebhardt, Treu u. Nagel, Kämmerer also in schön eleganten Verpackungen  
 als beliebte Weihnachtsgeschenke.  
**Feinste Weihnachtskerzen aus Bienenwachs, Celler Wachsfackel,**  
 nichttränfelnde Stearinkerzen, Compositions- u. Paraffinbaumkerzen.  
**Hannovera-Christbaumgeläut**  
 absolut sicher funktionierend.  
**Reizenden Christbaumschmuck**  
 in Wachs und Glas in großer Auswahl.  
**Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaumschnee u. i. w**  
 zu billigsten Preisen.  
**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

**Präsent-Delikatess-Körbchen**  
 in geschmackvollen Arrangements mit Delikatessen aller Art, ausserlesen Früchten u.  
 gefüllt von 5-100 Pf. Diese Körbchen, ein ebenso vornehmes, wie praktisches Ge-  
 schenk, erfreuen sich einer ganz außerordentlichen Beliebtheit.  
**Elegante Likör- u. Weinkörbchen**  
 in allen Arrangements und Preislagen.  
**Stilleben-Arrangements**  
 für den feinen Gaststall besonders zu empfehlen, enthaltend: Salaten, Püden oder  
 Bouillarden u., Frische, frische Salate, Konserven u.  
**Sprengel & Rink**  
 Inh. Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose,  
**Halle a. S., Leipzigerstr. 2.**  
 Spezialhaus für alle feineren Delikatessen, Konserven, Wäb, Geflügel, Fische, Frische  
 und Frischkäse.

**Für Freund und Leid.**  
**Grabbuketts**  
 in nur zarter geschmackvoller Ausführung von  
 15 Pf. an in grösster Auswahl.  
**Anfertigung**  
 von Ball- und Hochzeitsbuketts.  
 Um gütigen Aufpreis bei Bedarf bitte  
**Anna Scheunemann,**  
 Barthelstraße 90.

**Margarine**  
**„Fama“**  
 aus der Münchener Bäckerei-Ausstellung mit der  
 goldenen Medaille prämiiert, Pfund 80 Pf.  
**„Saxonia“**  
 ff. Tafel-Margarine, Pfund 70 Pf., empfiehlt  
**Max Faust, Burgstr. 14.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Solo in Karton Solo in Karton**

— feinste Delikatess-Margarine — besigt die Eigenschaften beider Meeresbutter und ist von dieser weder im Aroma noch im Wohlgeschmack zu unterscheiden.

— feinste Delikatess-Margarine — bräunt, schäumt und duftet wie beste Butter, spritzt nicht aus der Pfanne und ist vorzüglich zum Kochen.

— feinste Delikatess-Margarine — ist liberal erhaltlich! Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und absolute Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird!

**Glacéhandschuhe,**  
 nur eigenes Fabrikat,  
**Wild-, Waschleder- und Stoffhandschuhe sowie Hosen-  
 träger, Schlipse und Krawatten,  
 Kragen Manschetten, Serviteurs**

in reichlicher Auswahl empfiehlt die Handschuhfabrik von  
**Carl Zeigermann, Burgstraße 11.**

**Gänzlicher Total-Ausverkauf**  
 Halle a. S., nur gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links.  
 (Mars-1a-Tour.)  
 Wegen Räumung meines Geschäftslokals Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links, müssen nunmehr die **Kunst-, Luxus- und Galanteriewaren** letzten Restbestände in zu fabelhaften Schmelzpreisen bis Ende Dezember endgültig verkauft sein. Christfiguren, pa. Elfenbeinmasse, jetzt Mk. 1, 1,50, 2, Schreibschmuck, Nähn- u. Handschuhkästen zu fabelhaften Schmelzpreisen. Ferner empfehle Posten Goldschmuckwaren in Granat, Koralle und Silber-Doublet, in Broschen, Armabändern, Ohrgehängen in Atlas-Elais zu wirklich Spottpreisen, ferner Posten eleg. Herren- und Damenringe, 8 Karat Gold, stark gearbeitet, Mk. 1,50, 2 etc. um schnellstens zu räumen, zu geringsten Spottpreisen. Strausfedertücher sowie Grenadin-Seiden-tücher m. eleg. Malereien für die Hälfte des regulären Preises. Anserdem empfehle als Weihnachts-Geschenke Bronzestehuren, Figuren, Büsten, Vasen, Kandelaber, Venet. Spiegel, Bronze-Photograph-Rahmen, Kab. u. Visit. für die Hälfte des Wertes. Operngläser für Theater und Gebirge m. feinst. Objektivgläsern in Perlmutter, Elfenbein, Leder, günstigste Gelegenheit weit u. Preis. Remont-Herren-Savon-Taschenuhren in 14kar. Gold, Mk. 60, 75, 90 bis 150 unter Garantie für besten Gang, um schnellstens zu räumen, zu wirklich fabelhaften Spottpreisen und bitte im eigenen Interesse, sich zu überzeugen, da endgültig Schluss am 31. Dezember stattfindet. Ferner per sofort verkäuflich Warenschränke, 8 Mr. lang, auch geteilt, 4 Stück Ladentische mit und ohne Kästen, 4 Mr., 6 Mr., 8 Mr. lang, 1 amerik. Drehuhr mit rund. Kristall-Scheiben, grosser Stockständer, 2 grosse Strassen-Schaakästen, prakt. Schreibpult mit Sessel. Sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden auch einzeln zu jedem Preise abgegeben, daher günstigste Gelegenheit. **Nur Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links.** Geöffnet 10-1 Uhr und 4-7 Uhr Halle.

**Osw. Rossberg,**  
 Goldschmied,  
 Neuheiten in:  
**Merseburg,**  
**Eurgstrasse 20.** Silbernen u. versilb. Bestecken,  
 Trauringe,  
 Neuarbeiten u. Reparaturen.

**Damen**  
**Leunastr. 4.**  
**Dampf- u. Warmbad.**  
 welche russ.-röm. Bäder (Dampfbäder) nehmen wollen, vormittags jedoch feine Zeit haben, können von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag, abends von 1/2 8 Uhr an, baden.



Mein grosser

# Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen wird fortgesetzt.

Hervorragende **Gelegenheitskäufe** in allen Abteilungen.

für  
Damen-Konfektion,  
Manufaktur-  
und Modewaren,  
Aussteuer

Entenplan  
Nr. 3.

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

für  
Herren-Konfektion,  
Teppiche  
und Linoleum

Markt  
Nr. 19/20.

Wo kauft man die besten

## Puppen und Spielwaren

und wo hat man die grösste Auswahl?

**C. F. Ritter, G. m. b. H.,**  
Halle S., Leipzigerstr. 89, 90, 91,

führt nur **erstklassige Fabrikate**  
ist das **älteste und bekannteste Spielwaren-Geschäft Halle's** (gegründet 1859)  
hat jeden **Gegenstand mit Zahlen** ausgezeichnet  
hat **freundliche und aufmerksame** Bedienung  
versendet reich illustrierten **Katalog gratis und franko**  
hat eigene **Puppen-Reparatur-Werkstatt**  
ist **Mitglied des Vereins deutscher Spielwarenhändler**  
ist dadurch imstande, **billiger einzukaufen** und seiner geehrten Kundschaft **grössere Vorteile** zu bieten  
übernimmt den **Versand** unter Garantie guter **Verpackung** im Inlande und nach dem Auslande  
ladet zur **Besichtigung** der **grossen Weihnachts-Ausstellung** parterre, I. und II. Etage höf. ein.

**C. F. Ritter, G. m. b. H.,**  
Halle S., Leipzigerstr. 89, 90, 91.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Konditorei

**P. Elkner**

empfiehlt

**Baumkonfekt**

in den denkbar verschiedensten Sorten,

ff. Marzipan,

nur eigenes feines Fabrikat,

Nürnberger Lebkuchen,

Nürnberger Pläschen,

Woppen-Plastersteine,

Rölnner Eufulatinus,

Thorner Katharinen,

Nachner Printen,

Matronen u. Nürnberger Lebkuchen,

eigenes Fabrikat,

gef. Wagnonrüffe, Wagnonherzen,

Halle'sche Honigtuchen,

Knallbonbons, Bonbonnièren,

ff. Schokoladen- u. Fondant-Defferts,

Baumtuchen.

**Dresdener Christkollen.**

Befellungen erbitte rechtzeitig.

Konditorei

**P. Elkner.**

Die feinste Auswahl in  
**Kopfbürsten,**  
**Zahnbürsten,**  
**Parfümgeräthchen,**  
**Haarwäscher,**  
**Fettpulver,**  
**Puderquasten**

bestimmen Sie bei

**E. Müller, Markt 14.**

Bevor Sie Ihren Bedarf in

## Spielwaren

decken, veräumen Sie nicht, sich meine

## Spielwaren-Ausstellung

in meinem der **Nezeit** entsprechend eingerichteten Laden- sowie **Stagen-Räumen** anzusehen und sich über **Qualität und Preis** meiner Waren zu informieren.  
Jedermann kann sich mit **Leichtigkeit** davon überzeugen, daß meine **Preise**

**10 bis 15 Prozent**

niedriger sind als anderweitige Angebote.

**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, kl. Ritterstr. 6.**

Größtes Spezialgeschäft am **Platz** und weiteren Umgegend.  
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

**Räucherern**

wird angenommen.  
**Hermann Rothe, Untertalburg 1.**

**2 photograph. Apparate,**

ein Handkamera 6x9 und eine Stativkamera 18x18 mit Zubehör, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen  
Dom 11, III links.

Sachsen-Altenburg.  
**Technikum Altenburg**

Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Programme kostenfrei.  
Lehrwerkstätte

**Plüschtschdecken**

von RM 9,75 bis RM 25,00

in glatt, gestift, gepreßt oder bunt, zu jedem

Möbelzug passend, vorzüglich od. schnell lieferbar.

Bitte um Farbenprobe und Tischgröße.

**Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.**

Preisliste franco.

**Harmonisches Glockengeläute**

mit drei abgestimmten Glocken a Stück 75 Pf.



Christbaum-

schmuck,

Christbaum-

kerzen.

Lichtanzünder

u. Löcher

für Weich-

nachtsbäume

a Stück 60 Pf.

empfiehlt

Abler-Drogerie

**Wilh. Kieselich,**

Entenplan.

Sie zu eine Beilage.



Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Zur Büreineinwanderung in Deutsch-Ostafrika. Wie man weiß, haben transvaalische Büren, die mit den jetzigen Verhältnissen in Transvaal unzufrieden, eine Auswanderung ins Auge gefaßt, ihre Blicke auch nach Deutsch-Ostafrika gelenkt. Eine mit einer vorläufigen Erkundung beauftragte Abordnung hat das deutsche Gouvernement um Auskunft über eine Reihe von Fragen gebeten. Die Zusammenstellung der Fragen und der von der deutschen Behörde darauf erteilten Antworten ist nunmehr in der „Vollstetigen“ Ausgabe vom 18. Oktober veröffentlicht. Auf die Frage nach der Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit ist eine Antwort eingelaufen, aus der die „Vollstetigen“ folgende Stelle wiedergibt: „Solange das deutsche Gesetz die Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte vorgeschreibt ohne die Erfüllung dieser Pflicht in Deutsch-Ostafrika selbst zuzulassen, soll von den Büreineinwanderern die Erwerbung der Staatsangehörigkeit nicht gefordert werden. Dagegen sollen sie verpflichtet sein, im Falle, daß Unruhen im Schutzgebiet selbst ausbrechen, ihre wehrfähigen Leute der Regierung zur Verfügung zu stellen.“

Das Festmahl zu Ehren des Generalleutnants v. Trotha, das anlässlich der Rückkehr des bisherigen Generalkommandos von Deutsch-Südwestafrika in Hamburg geplant war, unterbleibt auf Trothas Wunsch wegen des Ablebens seiner kürzlich verstorbenen Gattin. Der Empfang am Petersenau erfolgt auf Befehl des Kaisers durch die Generalität des 9. Armeekorps und den Chef des Stabes der Schutztruppe, Oberst v. Döberitz.

Aus Dar-es-Salam meldet der „B. L. N.“ unterm 12. Dezember: Das Detachement des Hauptmanns Seyfried ist am 1. d. M. am Inzuluplateau im Bezirk Uvindi von etwa 2000 Aufständischen von drei Seiten fanatisch angegriffen worden. Der große Jaulerer Hongo, der Führer der Aufständischen, und viele seiner Gefolgsleute sind gefallen. Ihre Niederlage war vollständig. Seyfried ist leicht verwundet, Wirtschafst-Inspizitor Lindner am rechten Handgelenk schwer verwundet. Ferner erlitten drei Eskadren und einige Hilfseleute leichtere Verletzungen. Die Wachenbataillone haben zusammen mit Kutschlingen von Mvera und mit Mahaluleuten den Uvinda von Luogalla auf dem Matonde-Plateau im Bezirk Uvindi vertrieben und seine Häuser verbrannt. Durch Kutschlinge vom Norden ist die Karanambestraße Uvindi-Matashi wieder unsicher geworden. Aus Uvindi wird ein glückliches Gesecht gegen aufständische Wasafara in der Landschaft Moga gemeldet. Hauptmann Rignmann steht in Entschungung, an der Grenze des Bezirks Iringa, wo ein langandauernder Gebirgskrieg zu erwarten ist. Die verlassene Missionstation Pangrite ist am 18. November von Aufständischen gerührt worden. Seeben verläßt der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ den Hafen mit dreißig Mann Verhärkung für Uvindi unter Oberleutnant Brenzel. Außerdem befindet sich die vierzehnte Kompanie unter Hauptmann von Schönberg an Bord; sie geht nach den Matumbibergen, um die Unterwerfung der Aufständischen dort zu beenden. Mit Schönberg gehen die Oberleutnants Wagner und von Döblich, Leutnant von Dumenthal, Oberarzt Groß, Feldwebel Fitting, Sergeant Biallowons und die Unteroffiziere Lhumann, Ferdinand sowie Sanitäts-Unteroffizier Hunzinger.

Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 1. Dez. bei Gubunso verwundet: Hans Wendt, geb. am 31. 7. 76 zu Nauen, früher im Feld-Art.-Regt. Nr. 66, leicht, Schuß rechte Oberarm; Unteroffizier Gustav Weisch, geboren am 26. 9. 79 zu Gessell, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 18, leicht, Brustschuß Kopf; Reiter Alfred Strebl, geboren am 20. 1. 81 zu Reppen, früher im Husaren-Regiment Nr. 2, schwer, Brustschuß, am 6. Dezember 1905 im Kavallerie-Attentat an Blutverlust gestorben. — Am 7. Dez. 1905 im Patrouillengefecht bei Gabis gefallen: Zahlmeister Aspirant Christian Seelbach, geboren am 5. 10. 81 zu Gichen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16, Kopfschuß; Sergeant Gustav Durchholz, geb. am 16. 4. 77 zu Schwirgen, früher im Train-Bataillon Nr. 7 Kopf- und Brustschuß. — Am 8. Dez. 1905 bei Lub verwundet: Gefreiter Peter Wlezykowski, geb. am 27. 4. 83 zu Thorn, früher im Jäger-Bataillon Nr. 2, schwer, Schuß rechten Oberarm; Reiter Karl Frig, geboren am 11. 7. 79 zu Themar, früher im Infanterie-Regiment Nr. 32, leicht, Schuß linken Unterarm; Reiter Wilhelm Hauptmann, geboren am 9. 8. 84 zu Raundorf, früher im königlich sächsischen 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, leicht, Schuß rechten Unterarm. Vermißt:

Unteroffizier Hans Dörmeg, geboren am 15. 8. 77 zu Reichsmark, früher im Ulanen-Regiment Nr. 15. Außerdem: Reiter Wilhelm Krause, geboren am 18. 10. 82 zu Berlin, früher im Ulanen-Regiment Nr. 11, am 2. Dezember d. J. südlich Kuis leicht verwundet; Fleischschuß linken Oberschenkel; Reiter Oswald Kluge, geboren am 12. 5. 82 zu Dobrauferdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 155, am 9. Dezember d. J. im Feldlazarett Lüderbüsch an Herzlähmung nach Ruhr gestorben. — Nachträglich gemeldet: Reiter Karl Meineke, geboren am 13. 1. 77 zu Straßburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 64, am 3. Juli d. J. in Davignan an Typhus gestorben.

Zur Lage der Brauindustrie.

Immer bedenklicher wird die Lage der Brauindustrie werden, wenn die neue Brausteuer tatsächlich zur Einführung kommen sollte.

Der Deutsche Brauerbund leistet zunächst noch verzweifelten Widerstand und hat am Sonntag in einer nach Berlin einberufenen, außerordentlich stark besuchten Protestversammlung beschlossen, dem Reichstag nochmals eine Petition mit der Bitte um Abwendung dieser neuen Steuer zu überreichen.

Ob es etwas helfen wird, ist sehr fraglich. Nun kommt noch die äußerst bedenkliche Lage unseres Geldmarktes dazu. Die Banken gewähren nur noch gegen große Sicherheit Darlehen und diese nur zu einem so hohen Zinsfuß, daß hierdurch der minimale Verdienst der kleineren und mittleren Brauereien, welche gezwungen sind, mit einem Bankier zu arbeiten, gänzlich aufgezehrt wird.

Die neue Brausteuer wird dann bestimmt das Uebrige tun und diese Existenzen vollends dem Ruin zuführen.

Deutschland.

— (Der König von Württemberg) brachte bei einer Galafest, die am Montag in Stuttgart zur Ehren des dort zum Besuch weilenden Königs von Sachsen im Festbeschlusse veranstaltet wurde, einen Trinkspruch auf den König von Sachsen aus. Er wies darin auf die alten Beziehungen hin, die Sachsen und Württemberg mit einander verbinden. Er dürfe daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Beziehungen auch fernerehin nicht nur erhalten bleiben, sondern immer enger werden. König Friedrich August von Sachsen erwiderte hierauf in einer längeren Rede. Der König betonte, daß es ihm mit besonderer Freude und Mühsung erfüllt habe, daß ihm das altherbämte Regiment Alt-Württemberg verliehen worden sei. Seitdem vor nunmehr 35 Jahren Württemberg und Sachsen Schulter an Schulter dem Angriff eines mächtigen Gegners in freudigem Ringen widerstanden haben, sei ein unzerstörbares Band zwischen beiden Armeen geknüpft. Der heutige Tag werde dazu beitragen, das dieses Band in Zukunft erhalten bleibe. Der König schloß seine Rede, ehe er ein Hoch auf das Württembergische Königspaar ausbrachte, mit den Worten: „Was an mir liegt, soll stets geschehen, daß Ihre Majestät an mir als Bundesgenossen einen aufrichtigen Freund besitzen, der beehrt ist, herliche Freundschaft zu pflegen, zum Schutze und Segen unserer Länder und Häuser und zum Heile unseres großen deutschen Vaterlandes.“

— (Zu einer Sympathie-Rundgebung für ein gutes Einvernehmen mit England) beschlossen die Mitglieder der Kaufmannschaft von Berlin eine Korporations-Versammlung auf Sonntag den 17. d. M., mittags 12 Uhr, in die Säle des Vorfengebäudes einzuberufen, zu der, abgesehen von den Mitgliedern der Korporation, Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten Berlins ergehen werden.

— (Stapellauf.) Bei dem am Dienstag mittag auf der Kieler Werft stattgehabten Stapellaufe des kleinen Kreuzers „Graf Meteor“ taufte der Oberbürgermeister Körte aus Königberg das Schiff auf Befehl des Kaisers auf den Namen „Königsberg“.

— (Die Revolution in Deutschland) steht, wie die „Leipziger Volkszeitung“ ihre Leser glauben machen will, vor der Tür. Nachdem das sozialdemokratische Blatt auf die Wirren in Rußland und Desterreich-Ungarn hingewiesen und behauptet hat, daß in Skandinavien, Spanien, Italien, Frankreich und England ebenfalls ein neuer Geist sich bemerkbar macht, fragt es: „Wäre möglich? Sollte in der großen Nacht welthistorischer Ereignisse die fromme Kinderkutte Deutschland der ruhende Meer gewaltigster Umwälzungen unberührt bleiben? Die das glauben und auf solchen Bahnen ihre politischen Kalkulationen aufbauen, düstern sich vorrechnen haben! Die äußere und innere Situation ist

auch bei uns oder vielmehr gerade bei uns so, daß ein das Tiefste aufwühlender Sturm gar nicht mehr lange auf sich warten lassen kann!“ Die „Leipz. Volkszeitg.“ kritisiert dann die neuesten Maßnahmen der Regierung und vor allem die Steuervorlagen und bemerkt dazu: Eine so brutale Herausforderung eines Proletariats in solcher Situation war noch niemals da, und es biete an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln, wollte man annehmen, daß die klassenbewußte Arbeiterschaft derartige Maßnahmen ohne äußerste Gegenwehr hinnehmen würde. Es bedarf vielleicht nur noch eines Funken, um auch das deutsche Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Und wer kann wissen, ob dieser Funke nicht die Wahlrechtsbewegung sein wird, die jetzt plötzlich, ganz unerwartet, überall in Nord- und Mitteldeutschland aufzulaufen beginnt? In Sachsen fing es an, Preußen folgt, in Hamburg rückt sich das Proletariat endlich zum energischen Widerstand gegen das geplante schamlose Wahlrechtentwurf der Reichenden auf, selbst die Prekariatier-Massenden treffen umfassende Vorbereitungen zu einem Kampf um die Verfassung.“ Bei der jetzt losbrechenden Wahlrechtsbewegung handele es sich um eine Art Grenzsache des Proletariats. Die Frage des Wahlrechts scheine der Tropfen sein zu sollen, der in Deutschland das Faß zum Überlaufen bringe. „In diesem Sinne gilt es, den Kampf zu organisieren. Nicht um Bagatelien handele es sich, sondern um große Gegenstände weit geringen! Und der Bedeutung des Kampfsobjekts ist angemessen die Entschlossenheit, Hingabe und Begierde der Kämpfer! Möge der große Moment ein großes Geschlecht finden!“

Provinz und Umgegend.

† Landberg bei Halle, 11. Dez. Auf Hilferufe, die aus der Wohnung des Steinmeisters Albert Lehmann hier erschallen, drang die Polizei mit Gewalt in die Wohnung ein und fand den Gemann im Begriff, mit einem Postkammer seiner Frau den Schädel einzuschlagen. Die Frau, die aus mehreren Wunden blutend, den Händen des Mütterchens entzissen wurde, äußerte, wie ihr Mann sie habe schlagen wollen, weil sie ihm wegen fortgesetzter fittlicher Verfehlungen an dem eigenen Kinde Vorwürfe gemacht habe.

† Gisleben, 11. Dez. Heute vormittag wurde der Gelegenheitsarbeiter Wädchen aus Hornburg wegen dringenden Verdachtes der Mittäterschaft des am 19. v. Mts. an dem Förster Grunert verübten Mordes vom Oberwaldmeister Nagel und dem Jagendamen Meinhardt verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Gisleben zugeführt. Wädchen ist bis jetzt der zweite, welcher in dieser Angelegenheit verhaftet wurde. — Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat unsere Stadt 25 119 Einwohner, somit also eine Zunahme von 1221 Personen.

† Gisleben, 13. Dez. Der Bergarbeiter Hildebrandt aus Hornburg ist als dritter in der Mordangelegenheit Grunert verhaftet worden. Er hat bereits gestanden, den Schuß abgegeben zu haben. Er wurde nachts hierher übergeführt.

† Kobach, 12. Dez. Infolge einer Benzin-Explosion gingen gestern Abend die Kleider der Tochter des Bahnhofbesitzers des Bahnhofs Steinbach a. W. Feuer, so daß das Mädchen im Nu eine Flammenfaule war und einen jämmerlichen Tod fand. Durch die Explosion wurde eine Mauer des Bahnhofsgebäudes herausgeschleudert.

† Stadtilm, 10. Dez. Das bereits in letzter Nr. gemeldete Grobfeuer in Walleleben entstand auf bis jetzt noch unauflösbare Weise vormittags gegen 11 Uhr in der Scheune des Dekonomen Schumann, legte dessen umfangreiches Grundstück sowie die Anwesen der Herren Richard Wipprecht und Otto Ripe III vollständig in Asche. Als die Dörseingesessenen glaubten, das Feuer sei bereits unterdrückt, brach plötzlich in dem auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegene Kirchhof Grundstücke von neuem Feuer aus, wodurch dieses, sowie die Neben- und Hintergebäude der Herren Widel u. Martin und das ganze Hugo Schöpfesche Anwesen vollständig eingegraben wurde. Um einem weiteren Unfugreifen des Feuers und eine Gefährdung des ganzen wasserarmen Dorfes vorzubeugen, entschloß man sich zum Niederreißen zweier Wohnhäuser. Dadurch wurde dem Feuer Einhalt geboten. An der Brandstätte waren etwa 15 Feuerheerde erschienen, die aber wegen des herrschenden Wassermangels nicht in Tätigkeit treten konnten. Ein Untersuchungsrichter aus Stadtilm war bald zur Stelle, da Brandstiftung vermutet wird. Die Abgebrennten waren zum Teil nur gering verbrannt, einige von ihnen waren erst vor 2 Jahren von einem Brandunglück betroffen.











**Weihnachtsprämien**  
für unsere Abonnenten!

**Musikalbum,**  
Salonausgabe  
mit prachtvollem Einband und  
Münchener Ausstattung, Noten-  
format 27,33 cm.

**Bilderbuch**  
für unsere Kleinen, enthält sechs in  
sich abgeschlossene Bildererien, mit  
originellen Einband und farben-  
prächtiger Ausföhrung.

Jede Prämie erhalten nur unsere  
Abonnenten zum  
Borgungspreis von 3 Mk.

Zur Ansicht steht je ein Exemplar  
zur Verfügung. Da  
die erste Sendung bereits vergriffen  
ist, bitten wir Bestellungen in unserer  
Geschäftsstelle abgeben zu wollen.

Verlag des  
Merseburger Correspondent.

**Linoleum-Teppiche,**  
**Gummitischdecken,**  
**Chines. Ziegenfelle**  
empfiehlt billigst

**Richard Kupper,**  
**Central-Drogerie,**  
Markt 10. Markt 10.

  
frischen Schellfisch,  
frischen Haselan, frische Rotzungen  
empfiehlt

**Hamburger Fischhandlg.,**  
Rudolf Ohnesorge,  
kleine Ritterstraße 13.

**Rohfleisch-  
u. Wurstverkauf**  
Neumarkt 42.

**Frische große Eier**  
Mandel Mk. 1,20

empfiehlt

**Max Faust, Burgstraße 14.**  
Gewant reine  
Molkerei-Koch- und Bratbutter  
a Pfd. 1,15 Mk.,  
ff. Zuckerhonig a Pfd. 40 Pf.,  
ff. Pfäulmenmus Pfd. 20 u. 25 Pf.,  
Marmelade und saure Sahne  
empfiehlt  
**G. Strehlow,**  
Gottthardstr. 39.

**Maggi's  
Bouillon-Kapseln**

1 Tasse vorzüglicher  
Nestschüssel 5 Pf.  
1 Tasse extra harter  
Krautschüssel 7 1/2 Pf.  
— 2 Portionen  
in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg.  
empfiehlt angelegentlich

**W. Kötteritzsch,**  
Gottthardstr. 11.

Man achte genau auf Schutzmarke

**„Elefant“**  
beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife.**

**Soeben erschienen Modell 1906  
mit bedeutenden Verbesserungen!**



**Kein Blaken! — Kein Russen mehr!**  
4 D.-R.-Patente.

**„A. B. C.“-Brenner**  
für  
**Petroleum-  
Glühlicht**

**Mk. 5,50**  
kpl. m. Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht  
Brennt heller wie Gasglühlicht und verbraucht dabei  
nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde.

Kein Verschneiden, kein Putzen des Dochts; es gelangen  
auswechselbare Brennröhre von grosser Haltbarkeit zur Ver-  
wendung. Der Brenner ist so einfach, dass er von einem  
Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“

Passt für jede vorhandene 10“ u. 14“ Lampe und  
mittels Zwischenring auch auf jedes andere Bassin.

Mustergültig in Handhabung u. Brennweise!  
Das rationellste Licht der Jetztzeit!

Sowie die bekannten  
**Fellboelin Petroleum-Glühlicht-Brenner**  
empfiehlt  
**Paul Ehlerl, Aug. Perl.**  
vorm.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Billig. Lehrreich.**

**Weihnachtsgeschenke**

der maschinellen und elektrotechnischen Branche, für Kinder  
und Erwachsene, offeriert zu billigsten Preisen

**Hempel & Liebmann,**  
Inh. G. Liebmann,  
Burgstr. 5, Telephon 360.

Lehrreich. Billig.

**Theodor Freytag, Merseburg.**

Prachtvolle weisse Damast-Bettzüge.  
Farbig geblünte Satins in Bettbreite.  
Neue Muster in kariertem Bettzeug.

In unserem Neubau, Halle, Köfnerstr. 18; nahe der neuen Stadtkassinerstr.  
belegen, ist ein Laden mit Ladenfläche, welcher sich vorzüglich zu einem Barbiergeschäft  
eignen würde, per 1. April oder später zu vermieten, auch mit Wohnung, 2 Stuben,  
Kammer, Küche. Nähere Auskunft erteilt daselbst

**Willy Marquardt, Baugewerksmeister.**  
3. Ha. Marquardt & Küssner, Halle.

Das schönste  
**Weihnachtsgeschenk**  
ist ein  
**photographischer  
Apparat.**

Jung und Alt hat Freude daran.  
Praktische Anleitung wird kostenlos er-  
teilt. Katalog gratis. Sämtliche photo-  
graphische Bedarfsartikel zu Original-  
Fabrikpreisen bei

**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handl., kl. Ritterstr. 2b.

Zur Feinbäckerei.  
**Presshefe**

von hoher Güte, täglich frisch bei  
**Fr. Adler, Materialwarenhdlg.,**  
Brühl-Gte.  
Allein-Verkauf der Union-Hefe, Leipzig.  
Som nächsten Freitag ab haben frisch ge-  
schnittene  
**Silbertannen,**  
prima Ware, im Gashof „Zum roten Strich“  
zum Verkauf.

**Weihnachts-  
Ausstellung.**

Empfehle in reicher Auswahl  
schmackhaften Baumbehang,  
Lilbeder und Königsb. Marzipan,  
**Pfefferkuchen**  
in jedem Genre.  
**Feine Lebkuchen,**  
Schokoladen, Makronen- und  
Elienzuchen,  
Makronen und Makronenringel,  
ff. Tafel- und Dessert-Schokolade,  
**Cristofollen**  
in allen Preislagen.  
**Konditorei**  
**G. Schönbergers Nachf.**  
R. Becker.

**Große gesunde Eier**  
a Mandel 1,20 Mk.  
empfiehlt  
**W. Schumann, Unteraltendurg 20.**

**Führerangen**  
verschrieben sicher beim Gebrauch von  
**Lauterbachs Führerangenheife.**  
Nur echt zu haben  
Neumarkt-Drogerie.

**Zum Weihnachtsfest.**  
Alte Weisheit als Wagon, Pferde etc.  
werden neu angefertigt.

**Rudolf Lindner,**  
Walter u. Radtzer, hintere Zeilstr. 10.  
Besichtig bringe ich mich zum bevor-  
stehenden Wohnungsanzeig zur Renovierung  
von Wohnungen zu soliden Preisen in empfehlende  
Erinnerung.  
E. D.

**Solzdückerereien**  
werden schnell und sauber ausgeführt.

**H. Winzer, Bildhauer,**  
Gottthardstr. 16.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von  
Merseburg und Umgegend zu bevorstehenden  
Festlichkeiten als

**Koch.**

Zur mehrjährige Tätigkeit in Zu- und  
Auslande in nur ersten Ranges bin ich in der  
Lage, auch dem feinsten Geschmack Rechnung zu  
tragen.

**Willy Heuschkel, Georgstr. 3.**

**Die Generalversammlung**  
des Armenpflege-Vereins  
der Altenburg  
findet Freitag den 15. d. M., abends  
8 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“ statt.  
In derselben wird der Jahresbericht erstattet  
und die Jahresrechnung vorgelegt werden.  
Wir Vereinsmitglieder werden hiermit zu  
dieser Versammlung eingeladen.  
Der Vorstand. Hellus.

**Schützenhaus.**

Von heute ab täglich  
ff. Pöfelbröden, Pöfelknochen,  
ff. Schweineschmeer  
u. Würstwaren  
zu äusserst billigen Preisen.

**Carl Landgraf.**

**Stenotachygraphen-  
Verein.**

Sonntags den 16. d. M., abends 8 Uhr,  
findet in der „Goldenen Aue“ ein  
**Unterhaltungsabend**  
statt, zu dem die Angehörigen unserer Mit-  
glieder sowie die sonst geliebten Gäste und  
Kurzweiliger freundlichst eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Badel's Restauration.**  
Freitag Schlachtfest.

**Grüne Tunde.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Wurstverkauf außer dem Dampf.

Heute  
frische hausfchl. Wurst.  
**W. Alleritz, Amtshäuser 6.**

W  
stellung sucht, verlange die  
„Deutsche Botenzeitung“, 445  
Erlangen a. N.

**Einen Bäckerlehrling**  
sollt sofort oder Oftern ein  
**Paul Wucherer.**  
Wir suchen zu Oftern 1906 noch mehrere  
**Lehrlinge**  
für die Fabrik.  
**C. W. Julius Blanke & Co.,**  
G. u. S. S.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern **Gust. Göthe, Fleischermstr.**  
**Ein Portemonnaie**  
mit Inhalt am Dienstag abend verloren. Bitte  
daselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der  
Exped. d. Bl.

**20 Mark Belohnung**  
denjenigen, der uns den Täter nachweist,  
welcher mittelst an der Straße einige Bäume  
abgeschnitten hat.  
Abend, den 12. Dezember 1905.  
Der **Gemeinde-Vorstand.**  
Der heutigen Auflage liegt ein  
Prophet **Hans Jakobs, Hamburg, bei.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Döbner in Merseburg.



